

Ehemalige Extremisten in der Präventionsarbeit

Eine bundesweite Erhebung zu Bestand und antizipierter Wirksamkeit

Antje Gansewig & Maria Walsh

Seit Langem sind Aussteiger¹ aus extremistischen Szenen in Deutschland in der schulischen und außerschulischen Präventionsarbeit tätig. Empirische Befunde zu diesem Engagement sind bisher rar. Der vorliegende Artikel beschreibt die Ergebnisse einer bundesweiten Bestandsaufnahme zum Einsatz von ehemaligen Extremisten in der (schulischen) Präventionsarbeit sowie dessen antizipierter Wirksamkeit durch Akteure der Kriminal- und Extremismusprävention auf Landesebene. Diese Bestandserhebung ist Teil eines umfassenden Forschungsprojekts.

Hintergrund

In der deutschen Präventionsarbeit sind ehemalige Extremisten bereits seit Anfang der 2000er-Jahre tätig. Hierbei lag der Fokus lange im Bereich Rechtsextremismus.² Inzwischen bieten jedoch auch Aussteiger aus anderen extremistischen Szenen Präventionsveranstaltungen an.³

Präventionsmaßnahmen unter Beteiligung von ehemaligen Extremisten finden sich auf verschiedenen kriminalpräventiven Ebenen: (1) als primärpräventive Veranstaltungen etwa an Schulen oder in Kommunen (vgl. Lodenius 2010, S. 12 f.; Wagner et al. 2013); (2) als (Multiplikatoren-)Schulungen (vgl. RAN 2017, o. S.; Koch & Pfeiffer 2009); (3) in der Distanzierungs- und Deradikalisierungsarbeit, etwa für sogenannte counternarratives⁴ (vgl. Briggs & Feve 2013, S. 24 ff.; Christensen 2015; RAN 2017, o. S.). Oftmals wird der Einsatz von Aussteigern in der Präventionsarbeit – auch in der Fachöffentlichkeit – als sinnvoll erachtet und davon ausgegangen, dass die Personen u. a. durch ihre Authentizität ein hohes Wirkpotenzial entfalten können (vgl. Gess & Weigand 2018; Muth & Weigand 2018; Käsehage 2018, S. 474).

Insbesondere primärpräventive Maßnahmen von und mit Szeneaussteigern, die oftmals im Rahmen von Schulveranstaltungen durchgeführt werden, stellen ein Forschungsdesiderat dar. So beschränken sich entsprechende Untersuchungen häufig

auf die Rückmeldungen oder einen etwaigen Wissenszugewinn aufseiten der Teilnehmer.⁵ Eine mögliche kriminalpräventive oder extremistischen Einstellungen vorbeugende Wirkung solcher Maßnahmen wird hingegen nicht in den Blick genommen.⁶

Aufgrund der defizitären Befundlage in diesem Bereich nahm das Nationale Zentrum für Kriminalprävention in Kooperation mit dem Landespräventionsrat Schleswig-Holstein und mit Unterstützung des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Schleswig-Holstein eine Evaluationsstudie einer schulbasierten Präventionsmaßnahme eines Aussteigers aus dem Bereich Rechtsextremismus auf (vgl. Walsh & Gansewig

2018).⁷ Im Rahmen dieser Studie erfolgte u. a. eine bundesweite Bestandsaufnahme zum Einsatz von Szeneaussteigern in der (schulischen) Präventionsarbeit und dessen antizipierter Wirkung durch Akteure der Kriminal- und Extremismusprävention auf Landesebene. Der vorliegende Beitrag dient der Darstellung einiger Ergebnisse dieser Bestandserhebung.⁸

Ziel, Durchführung und Rücklauf

Um über den Einsatz von Szeneaussteigern in der deutschen Präventionsarbeit einige Hintergrundinformationen zu erhalten, wurden alle Landespräventionsgremien und Landeskoordinierungsstellen schriftlich kontaktiert und zum Einsatz von Szeneaussteigern im jeweiligen Bundesland befragt.⁹ Diese beiden Funktionsgruppen wurden als Befragungsteilnehmer ausgewählt, da es sich hierbei auf Landesebene um die Ansprechstellen für Kriminal- und Extremismusprävention handelt.¹⁰ Dabei wurde u. a. nach dem Beginn des Einsatzes und der Anzahl der im Bundesland tätigen Aussteiger, der betreffenden Ausstiegsszene sowie einer

¹ Zur Erleichterung der Lesbarkeit wird lediglich die männliche Form dieses Begriffs und ähnlicher Begriffe verwendet. Dennoch sind natürlich alle Geschlechter gleichermaßen gemeint.

² Für Beispiele siehe etwa: http://www.philippinum-weilburg.de/fileadmin/user_upload/Aktuelle_Berichte/aeltere_Berichte/Aktuelles_2004.pdf (aufgerufen am 23.10.2017), <https://www.derwesten.de/staedte/dortmund/ein-aussteiger-warnt-vor-der-neonazi-szene-id762131.html> (aufgerufen am 23.10.2017).

³ Siehe hierzu etwa: <http://provention.tgsh.de/wp-content/uploads/2015/05/Bericht-Lifestyle-Salafismus.pdf> (aufgerufen am 23.03.2018); Projekt „Kopfsache“ der Polizei Mönchengladbach (<http://www.praeventionstag.de/nano.cms/dpt-23-kongressprogramm?xa=details&id=36>, aufgerufen am 24.05.2018); Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen (<http://www.stiftung-hsh.de/bildung/linksextremismus-in-geschichte-und-gegenwart/>, aufgerufen am 23.03.2018).

⁴ Bei counternarratives handelt es sich um Narrative, die extremistische Propaganda – etwa auf einer ideologischen Ebene – infrage stellen (siehe bspw. Braddock & Horgan 2016).

⁵ Etwa bei den Projekten „Extreme Dialogue“ (<http://extremediadialogue.org/evaluation/>, aufgerufen am 27.03.2018) und „My former Life“ (RAN 2017, o. S.). Der Evaluationsbericht des Projekts „My former Life“ ist nicht frei verfügbar, auf eine Zusendungsanfrage bei der zuständigen Einrichtung erhielten wir bisher keine Reaktion.

⁶ Auf diesen Mangel an entsprechenden Studien wurde bereits von Petrosino et al. hingewiesen (2013, S. 34). Eine Anfrage bei den Autoren bestätigte unser Ergebnis der nach wie vor bestehenden defizitären Datenlage.

⁷ Für weitere Informationen siehe <https://www.nzkrim.de/themen/rechtsextremismus/> (aufgerufen am 12.07.2018). Der Abschlussbericht des Forschungsprojekts wird voraussichtlich im Frühjahr 2019 erscheinen.

⁸ Eine ausführliche Darstellung der Gesamtergebnisse wird in der Projektpublikation zu finden sein.

⁹ Schleswig-Holstein wurde als Kooperationspartner im Forschungsprojekt in die Befragung nicht mit einbezogen. Die Darstellung zu in diesem Bundesland tätigen Aussteigern in der (schulischen) Präventionsarbeit erfolgt in einem gesonderten Kapitel in der Projektpublikation.

¹⁰ Landespräventionsgremien existieren seit Beginn der 1990er-Jahre als Einrichtungen zur Kriminalitätsvorbeugung. Sie nehmen Beratungsfunktionen wahr und sind Verbindungsorgan zwischen Politik, (staatlicher und zivilgesellschaftlicher) Prävention und Wissenschaft. Die Landeskoordinierungsstellen werden seit 2007 über die jeweiligen Bundesprogramme des Bundesfamilienministeriums zur Extremismusprävention gefördert und sind neben der Informationsbündelung u. a. für die Ausgestaltung einer nachhaltigen Beratungs- und Vernetzungsstruktur zuständig.

organisatorischen Anbindung und entsprechenden Finanzierung gefragt. Darüber hinaus zielten Fragen auf den schulischen Einsatz von Aussteigern ab. Zudem sollte eine Einschätzung zur Wirksamkeit solcher Maßnahmen abgegeben werden.

Der Befragungszeitraum der Landespräventionsgremien und Landeskoordinierungsstellen erstreckte sich insgesamt vom 19.2. bis zum 16.4.2018. Sehr schnell stellte sich im Verlauf der Erhebung heraus, dass der Umgang mit dem Fragebogen unterschiedlich gehandhabt wurde. Überwiegend wurde dieser, teilweise unter Einbindung anderer landesweit zuständiger Funktionsgruppen (Bildungsressort, Ausstiegshilfe etc.),¹¹ vollständig und im Sinne des Anliegens bearbeitet. Vereinzelt sahen Akteure die Beantwortung des Fragebogens nicht in ihrer Zuständigkeit, nannten uns sonstige Ansprechpartner oder leiteten ihn teilweise an andere Akteure weiter.¹² Während wir von einigen per E-Mail und ohne Bearbeitung des Fragebogens ausschließlich darüber informiert wurden, dass ihrer Kenntnis nach keine Szeneaussteiger in der Präventionsarbeit in ihrem Bundesland tätig seien, erhielten wir von anderen keinerlei Rückmeldungen. Einzelne Akteure beantworteten den Fragebogen nicht, übermittelten jedoch themenspezifische Informationen via E-Mail.

Vor diesem Hintergrund wurde die Befragung erweitert. Zur Gewährleistung der Einheitlichkeit wurden diejenigen Bildungsressorts angeschrieben, die bisher noch nicht eingebunden worden waren.¹³ Dementsprechend wurden diese aus zwölf Bundesländern am 6.4.2018, mit der Bitte, den Fragebogen nicht an andere Akteure weiterzuleiten, angeschrieben und um eine Bearbeitung bis zum 7.5.2018 gebeten. Mit zwei Bildungsressorts wurde erst am 17.4.2018 mit einer Rückmeldefrist zum 15.5.2018 Kontakt aufgenommen, da die Frist für die jeweiligen Landespräventionsgremien und Landeskoordinierungsstellen, von denen bis dato keine Rückmeldung erfolgt war, abgewartet werden sollte.

Von den 15 kontaktierten Landespräventionsgremien erhielten wir aus 14¹⁴ Bundesländern eine Rückmeldung. Für ein Bundesland liegen zwei Fragebögen vor. Elf der 15 Landeskoordinierungsstellen meldeten sich zurück. Für zwei Bundesländer wurden mehrere Fragebögen eingereicht. Von

den zwölf angeschriebenen Bildungsressorts erhielten wir drei Rückmeldungen, wobei in einer davon lediglich mitgeteilt wurde, dass der Fragebogen zuständigkeitshalber an das Landespräventionsgremium weitergeleitet worden war. Weiterhin wurde uns die Rückmeldung aus einem Bildungsressort durch das Landespräventionsgremium übermittelt.

In die Auswertung gingen alle bereits dargelegten Arten von Rückmeldungen¹⁵ ein.¹⁶ Aufgrund der ausführlichen Angaben von mindestens einer der drei Funktionsgruppen aus den entsprechenden Bundesländern können für 14 der befragten 15 Bundesländer Aussagen getroffen werden. Für ein Bundesland liegt ausschließlich die Information vor, dass von den jeweiligen Beratungsstellen bislang keine Aussteiger eingesetzt wurden. Der Fragebogen als solcher wurde von der Landeskoordinierungsstelle nicht bearbeitet.¹⁷ Auch von den übrigen Funktionsgruppen dieses Bundeslands erhielten wir keine weiterführenden Informationen, lediglich die Angabe, sie seien nicht zuständig.

Aussteiger aus extremistischen Szenen in der deutschen Präventionsarbeit

Die Frage, ob den Befragungsteilnehmern bekannt sei, dass in ihrem Bundesland ehemalige Extremisten in der Präventionsarbeit tätig sind oder in der Vergangenheit waren, bejahten sechs Landespräventionsgremien und fünf Landeskoordinierungsstellen. Jeweils sechs Akteure aus beiden Funktionsgruppen und zwei aus den Bildungsressorts verneinten. Keine Angaben lassen sich für zwei Landespräventionsgremien und einen Landesvertreter aus dem Ressort Bildung feststellen (Tabelle 1).

Bei genauerer Betrachtung dieser Angaben wurde deutlich, dass in einzelnen Bundesländern bei den Funktionsgruppen ein unterschiedlicher In-

formationsstand existierte und somit die Einschätzungen, dass Szeneaussteiger in der Präventionsarbeit bislang dort nicht tätig sind oder waren, nicht immer übereinstimmten. So lagen für sechs Bundesländer, aus denen mindestens zwei Funktionsgruppen Angaben machten, divergierende Informationen vor. In drei Fällen gingen die Landeskoordinierungsstellen und die an der Bearbeitung des Fragebogens beteiligten Akteure davon aus, dass in ihrem Bundesland keine Aussteiger aus extremistischen Szenen in der präventiven Arbeit tätig seien. Die Angaben der entsprechenden Landespräventionsgremien und der beteiligten Akteure zeigten jedoch ein anderes Bild. In zwei Fällen verhielt es sich in umgekehrter Weise. In einem weiteren Bundesland verneinte, im Gegensatz zum zuständigen Landespräventionsgremium, der Vertreter des Bildungsressorts den Einsatz von Szeneaussteigern in der Präventionsarbeit.

Vor diesem Hintergrund wurden die Angaben entsprechend bereinigt und

¹¹ Insgesamt stimmten vier Landespräventionsgremien und Landeskoordinierungsstellen die Beantwortung des Fragebogens mit anderen relevanten Akteuren ab.

¹² Aus Gründen der Übersichtlichkeit werden diese sonstigen Akteure im Folgenden unter die jeweiligen Landesvertreter subsumiert. Eine differenzierte Darstellung erfolgt in der Projektpublikation.

¹³ Da im Rahmen der Bestandserhebung ausschließlich die jeweils zuständigen Landesvertreter befragt werden sollten, wurde davon abgesehen, die Fragebögen an sonstige Akteure der Kriminal- und Extremismusprävention zu versenden.

¹⁴ Von einem Landespräventionsgremium erfolgte keine Rückmeldung. Nach Angabe der im selben Bundesland verorteten Landeskoordinierungsstelle sei die „grundsätzliche Position“ des eigenen Fragebogens jedoch mit dem dortigen Landespräventionsgremium abgestimmt worden.

¹⁵ Ausgenommen sind solche, in denen keine Zuständigkeit attestiert und ausschließlich auf eine entsprechende Weiterleitung Bezug genommen wurde.

¹⁶ In zwei Bundesländern wurde der Fragebogen zusätzlich an Akteure auf Kommunal- und Regionalebene weitergeleitet. Die von dort erhaltenen fünf Rückmeldungen finden in diesen Landesauswertungen keine Beachtung und werden in der Projektpublikation gesondert dargestellt.

¹⁷ Die Entscheidung dieser Landeskoordinierungsstelle, den Fragebogen nicht zu bearbeiten, wurde via E-Mail ausführlich begründet: Zum einen sei eine fachlich fundierte Stellungnahme zum Thema auf einem postalisch versandten Fragebogen nicht möglich, zum anderen hätte der Fragebogen nur dann bearbeitet werden können, wenn von „Ausgestiegenen“ statt „Aussteigern“ gesprochen worden wäre.

Tabelle 1: Wissen um Aussteiger aus extremistischen Szenen in der Präventionsarbeit

	Ja	Nein	Keine Angabe
Landespräventionsgremien (und beteiligte Akteure)	6	6	2
Landeskoordinierungsstellen (und beteiligte Akteure)	5	6	–
Bildungsressorts	–	2	1

nach Bundesländern ausgewertet. Somit lässt sich konstatieren, dass auf Basis der durchgeführten Bestandserhebung in zehn¹⁸ der 15 Bundesländer ehemalige Extremisten in der Präventionsarbeit tätig sind oder in der Vergangenheit waren. In fünf¹⁹ Bundesländern verneinten die zurückmeldenden Funktionsgruppen dies.²⁰

Anzahl und Phänomenbereiche

Insgesamt lassen sich auf Grundlage der im Rahmen der Bestandserhebung gewonnenen Angaben 27²¹ Aussteiger aus extremistischen Szenen in der deutschen Präventionsarbeit identifizieren. Die Mehrheit, mit 21 Personen, war früher in der rechtsextremistischen Szene aktiv. Mindestens ein linksextremistischer und zwei islamistische Szeneaussteiger sind in der Präventionsarbeit tätig. Drei Aussteiger sind den sonstigen extremistischen Szenen zuzuordnen (Tabelle 2). Abgesehen von einem Aussteiger aus der islamistischen Szene sind nur diejenigen auch bundesweit und nicht ausschließlich regional aktiv, die einen rechtsextremistischen Hintergrund aufweisen.

Tabelle 2: Anzahl und Phänomenbereiche von Aussteigern aus extremistischen Szenen in der Präventionsarbeit

	Rechts-extremismus	Links-extremismus	Islamismus	Sonstige extremistische Szenen
Anzahl	21	1	2	3

Zeitliche Einordnung

In drei Bundesländern sind ehemalige Extremisten in der Präventionsarbeit bereits seit den frühen 2000er-Jahren tätig. Für vier Bundesländer liegt der Beginn solcher Tätigkeiten im Zeitraum von 2008 bis 2012. Für jeweils ein Bundesland lassen sich entsprechende Aktivitäten ab 2017 verzeichnen, konnte keine konkrete zeitliche Einordnung vorgenommen werden und liegt keine Angabe vor.

¹⁸ Darunter drei ostdeutsche und sieben westdeutsche Bundesländer.

¹⁹ Darunter zwei ostdeutsche und drei westdeutsche Bundesländer.

²⁰ Da aus diesen fünf Bundesländern teilweise nur Rückmeldungen von einer Funktionsgruppe zu verzeichnen sind und in zwei Fällen lediglich der eigene und im Projektverbund existierende Einsatz verneint wurde, kann nicht ausgeschlossen werden, dass auch in diesen Bundesländern Aussteiger aus extremistischen Szenen in der Präventionsarbeit tätig sind/waren.

Institutionelle Anbindung

Die Befragten wurden gebeten anzugeben, ob die präventiven Tätigkeiten der Szeneaussteiger institutionell organisiert bzw. an eine Einrichtung angehängt sind und ggf. an welche. Diese Frage wurde aus einem Bundesland verneint. In zwei Bundesländern sind die Einsätze der dort tätigen Szeneaussteiger – teilweise in Kooperation mit regionalen und kommunalen Akteuren – an staatliche Institutionen

²¹ Hierbei müssen folgende Faktoren berücksichtigt werden: In den Phänomenbereichen Rechts- und Linksextremismus war teilweise die Anzahl der im Bundesland in der Präventionsarbeit aktiven Aussteiger unbekannt. Darüber hinaus wurden tätige Aussteiger teils nicht namentlich benannt, was zu Mehrfachzählungen geführt haben könnte. Benannt wurden aus allen Phänomenbereichen insgesamt 18 Personen, davon zehn mit Klar- und acht mit Arbeitsnamen. Personen, die namentlich mehrmals angegeben waren, wurden nur einmal gezählt. Demgemäß ist eine Erfassung aller in der Präventionsarbeit tätigen Aussteiger im Bundesgebiet auf dieser Datengrundlage nicht möglich.

Tabelle 3: Anzahl und Phänomenbereiche von Aussteigern aus extremistischen Szenen in der schulischen Präventionsarbeit

	Rechts-extremismus	Links-extremismus	Islamismus	Sonstige extremistische Szenen
Anzahl	15	0	2	3

auf Landesebene angesiedelt. Zudem sind/waren Szeneaussteiger in vier Bundesländern an einen bundesweit aktiven zivilgesellschaftlichen Träger der Ausstiegshilfe aus dem Bereich Rechtsextremismus angebunden. In einem dieser Bundesländer wurde zudem ein weiterer bundesweit in der Deradikalisierungsarbeit aktiver zivilgesellschaftlicher Träger diesbezüglich benannt. In jeweils einem Bundesland werden/wurden die Tätigkeiten der Szeneaussteiger durch die zuständige Landeskoordinierungsstelle, einen zivilgesellschaftlichen Träger der Jugendhilfe und einen zivilgesellschaftlichen Träger, der im Bereich der Ausstiegshilfe Rechtsextremismus tätig ist, koordiniert. Für ein Bundesland liegen keine Informationen vor.

Finanzierung

Hinsichtlich der Finanzierung machten drei Landesvertreter keine Angaben. Für fünf Bundesländer lässt sich konstatieren, dass die Präventionsmaßnahmen der Szeneaussteiger aus Bundesmitteln, teilweise direkt über die Landeskoordinierungsstellen, finanziert werden/wurden. Als sonstige Finanzierungsquellen wurden Spenden und Förderungen von politischen Stiftungen und Institutionen angeführt. Zudem werden/wurden diese Maßnahmen durch die jeweils einladenden Veranstalter (Schulen, Organisationen etc.) finanziert. In einem Bundesland, in dem in zwei Projekten ehemalige Extremisten eingesetzt werden, gibt/gab es direkte finanzielle Unterstützung durch Landesmittel: in einem Fall in der Aufbauphase eines Projekts, im zweiten Fall bei „Kooperationsveranstaltungen bzw. fehlenden

Finanzierungsmöglichkeiten des Veranstalters“.

Tätigkeiten in der schulischen Präventionsarbeit

In acht der zehn Bundesländer, in denen Aussteiger aus extremistischen Szenen in der Präventionsarbeit tätig sind bzw. waren, sind diese laut Angaben der Befragten auch in der schulischen Präventionsarbeit aktiv. Ein Bundesland verneinte schulische Präventionsarbeit und für ein anderes liegen keine Informationen vor. Insgesamt lassen sich auf Grundlage der Bestandserhebung 20²² Aussteiger in der schulischen Präventionsarbeit konstatieren. Die Anzahl in der Präventionsarbeit tätiger ehemaliger Rechts- und Linksextremisten reduziert sich leicht im Hinblick auf schulische Prävention. In den Phänomenbereichen Islamismus und sonstige extremistische Szenen ergeben sich hingegen keine Veränderungen (Tabelle 3).

Einschätzungen der Wirksamkeit des Einsatzes von Aussteigern aus extremistischen Szenen im schulischen Präventionsunterricht

Hinsichtlich der Wirksamkeit des Einsatzes von Szeneaussteigern im schulischen Präventionsunterricht wurden die Befragungsteilnehmer um ihre Einschätzung von „sehr wirksam“ bis „sehr unwirksam“ gebeten. Insgesamt stehen für alle drei Funktionsgruppen – abzüglich der Kategorie „keine Angabe“ – 23 Angaben zur antizipierten Wirksamkeit zur Verfügung.

Acht schätzten diese Form der Präventionsarbeit als sehr wirksam und vier als eher wirksam ein. Zwei Befragte gingen von keinem Effekt aus und fünf hielten sie für eher unwirksam. Die Antwortmöglichkeit sehr unwirksam wurde nicht gewählt. Sonstige Angaben machten vier Personen (Tabelle 4).

Für eine detaillierte Übersicht werden im Folgenden die Funktionsgruppen einzeln betrachtet:

Landespräventionsgremien

Für die Landespräventionsgremien und etwaig beteiligte Akteure – ausgenommen einer „keine Angabe“-Nennung – liegen zwölf Aussagen hinsichtlich der Einschätzung zur Wirksamkeit des Einsatzes von Aussteigern aus extremistischen Szenen im schulischen Präventionsunterricht vor. Sechs Landesvertreter schätzten den Einsatz als sehr wirksam und drei Befragte als eher wirksam ein. Jeweils ein Teilnehmer ging von keinem Effekt aus, schätzte diesen als eher unwirksam ein oder machte eine sonstige Angabe.

Von den sechs Akteuren, die den Einsatz von ehemaligen Extremisten im schulischen Präventionsunterricht als sehr wirksam einschätzten, führte einer ergänzend an: „Zu der Einschätzung über die Wirksamkeit derartiger Maßnahmen ist ergänzend anzumerken, dass ein Szeneaussteiger keinesfalls pauschal an Präventionsmaßnahmen (mit)wirken sollte.“ Diese sechs Institutionsvertreter kommen aus fünf Bundesländern. Drei davon (aus zwei verschiedenen Bundesländern) arbeiten selbst mit Szeneaussteigern im Rahmen der Präventionsarbeit zusammen. In zwei weiteren Bundesländern sind nach Aussagen der Vertreter keine ehemaligen Extremisten bekannt,

²² Hierbei muss folgender Faktor berücksichtigt werden: Die Anzahl der im Bundesland in der schulischen Präventionsarbeit aktiven Aussteiger aus dem Phänomenbereich Rechtsextremismus war teilweise unbekannt. Demgemäß ist eine tatsächliche Benennung der in der schulischen Präventionsarbeit tätigen Aussteiger im Bundesgebiet auf dieser Datengrundlage nicht möglich.

Tabelle 4: Einschätzung der Wirksamkeit

	Sehr wirksam	Eher wirksam	Kein Effekt	Eher unwirksam	Sehr unwirksam	Sonstige Angabe	Keine Angabe
Landespräventionsgremien (und beteiligte Akteure)	6	3	1	1	–	1	1
Landeskoordinierungsstellen (und beteiligte Akteure)	1	1	1	4	–	2	3
Bildungsressorts	1	–	–	–	–	1	1
Insgesamt	8	4	2	5	–	4	5

die in der Präventionsarbeit tätig sind oder in der Vergangenheit waren. In einem Bundesland sind in der Prävention aktive Aussteiger bekannt, es erfolgt jedoch keine Zusammenarbeit. Drei Landesvertreter schätzten den Einsatz von Szeneaussteigern im schulischen Präventionsunterricht als eher wirksam ein; in zwei der betreffenden Bundesländer waren bislang keine Szeneaussteiger in der Präventionsarbeit tätig. Ein Landespräventionsgremium gab an, dass von einem Einsatz ehemaliger Extremisten im schulischen Präventionsunterricht kein Effekt ausgehe. In diesem Bundesland sind Aussteiger in der Präventionsarbeit tätig. Als eher unwirksam wurde der Einsatz von Szeneaussteigern im schulischen Präventionsunterricht von einem Landespräventionsgremium eingeschätzt. In diesem Bundesland seien Aussteiger aktuell und in der Vergangenheit in der Präventionsarbeit nicht tätig gewesen. Ein Landespräventionsgremium entschied sich für keine der angegebenen Antwortmöglichkeiten und machte folgende sonstige Angabe: „Über Wirkung kann keine Aussage getroffen werden.“ In diesem Bundesland sind Aussteiger in der Präventionsarbeit tätig, eine Zusammenarbeit besteht nicht. Keine Angabe zur Einschätzung der Wirksamkeit von Szeneaussteigern im schulischen Präventionsunterricht machte ein Akteur, in dessen Bundesland keine in der Präventionsarbeit tätigen Aussteiger bekannt sind (Tabelle 5).

Landeskoordinierungsstellen

Ungeachtet der drei Landeskoordinierungsstellen, die keine Angabe zur Wirksamkeit des Einsatzes von Szeneaussteigern im schulischen Präventionsunterricht machten, liegen neun entsprechende Bewertungen vor. Von ihnen schätzte ein Befragungsteilnehmer diese Form der Präventionsarbeit als sehr wirksam und vier als eher unwirksam ein. Jeweils ein Befragter hielt diesen Einsatz für eher wirksam und ging von keinem Effekt aus. Zwei Akteure machten sonstige Angaben.

Der Akteur, der den Einsatz von ehemaligen Extremisten im schulischen Präventionsunterricht als sehr wirksam einschätzte, besitzt selbst Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit Aussteigern in der Präventionsarbeit. Eine Landeskoordinierungsstelle, in deren Bundesland bislang keine Aussteiger in der Präventionsarbeit tätig sind, schätzte den Einsatz als eher wirksam ein. Ein Landesakteur ging von keinem Effekt aus. In dessen Bundesland sind Aussteiger in der Präventionsarbeit tätig, wobei er selbst nicht mit diesen zusammenarbeitet. Folgende Anmerkung wurde zu dieser Frage ergänzend angeführt: „Die Beantwortung der Frage bezieht sich auf feststellbare Multiplikationseffekte. Um grundsätzlich über Rechtsextremismus aufzuklären und über die rechte Szene zu informieren, bedarf es keiner Aussteiger – zumal die Aktualität der ihrer [sic] durch Szenezugehörigkeiten

gewonnen [sic] Binnenansichten in Bezug auf Strukturen und Aktionsformen sicherlich als endlich zu betrachten ist.“ Von den vier Akteuren, die mitteilten, dass sie die präventive Tätigkeit von ehemaligen Extremisten als eher unwirksam bewerteten, kommen zwei aus demselben Bundesland, in dem bislang keine Aussteiger tätig sind. Zwei weitere Akteure führten an, dass im jeweiligen Bundesland Aussteiger in der Präventionsarbeit tätig sind/waren; beide teilten mit, dass sie aktuell nicht mit Aussteigern zusammenarbeiten, wobei einer der Akteure dies in der Vergangenheit tat. Sonstige Angaben machten zwei Vertreter aus demselben Landeskoordinierungsstelle eines Bundeslands, in dem bislang keine ehemaligen Extremisten in der Präventionsarbeit bekannt sind: Einer dieser Akteure teilte mit, dass die Wirkung seinerseits nicht zu beurteilen sei. Der andere Akteur kritisierte die Fragestellung, die aus seiner Sicht das „Gefahrenpotenzial“ von Aussteigern außer Acht lasse und daher „wenig Sinn“ mache. Drei Landeskoordinierungsstellen machten hinsichtlich der Wirksamkeit keine Angabe (Tabelle 6).

Bildungsressorts

Von den drei vorliegenden Rückmeldungen der Bildungsressorts erfolgte mit „sehr wirksam“ lediglich eine direkte Bewertung. Des Weiteren sind je einmal sonstige und keine Angaben zu verzeichnen.

Tabelle 5: Einschätzung der Wirksamkeit und Einsatz im Bundesland (Landespräventionsgremien und beteiligte Akteure)

	Sehr wirksam	Eher wirksam	Kein Effekt	Eher unwirksam	Sehr unwirksam	Sonstige Angabe	Keine Angabe
Im Bundesland Szeneaussteiger tätig (ohne eigene Zusammenarbeit)	1	-	1	-	-	1	-
Im Bundesland Szeneaussteiger tätig (mit eigener Zusammenarbeit)	3	1	-	-	-	-	-
Im Bundesland Szeneaussteiger nicht tätig	2	2	-	1	-	-	1

Tabelle 6: Einschätzung der Wirksamkeit und Einsatz im Bundesland (Landeskoordinierungsstellen und beteiligte Akteure)

	Sehr wirksam	Eher wirksam	Kein Effekt	Eher unwirksam	Sehr unwirksam	Sonstige Angabe	Keine Angabe
Im Bundesland Szeneaussteiger tätig (ohne eigene Zusammenarbeit)	-	-	1	2	-	-	1
Im Bundesland Szeneaussteiger tätig (mit eigener Zusammenarbeit)	1	-	-	-	-	-	-
Im Bundesland Szeneaussteiger nicht tätig	-	1	-	2	-	2	2

Der Landesvertreter eines Bildungsressorts, welcher die Arbeit von Aussteigern als sehr wirksam bewertete, äußerte sich nicht hinsichtlich der Frage, ob in seinem Bundesland ehemalige Extremisten in der schulischen Präventionsarbeit tätig sind oder in der Vergangenheit waren. Von einem Akteur, in dessen Bundesland nach eigenen Angaben keine Aussteiger in der schulischen Präventionsarbeit tätig sind/waren, wurde keine Bewertung hinsichtlich der Wirksamkeit, aber eine sonstige Angabe angeführt: „Eine Bewertung ist nicht möglich; es liegen dazu keine Informationen vor.“ Im beigefügten Anschreiben wurde hierzu Stellung bezogen: „Da Aussteiger aus extremistischen Szenen im Land (Angabe des Bundeslands (Anm. d. Verf.)) nicht vorrangig in der schulischen Präventionsarbeit tätig sind, kann die Wirksamkeit des Einsatzes von Szeneaussteigern nicht bewertet werden.“ Keine Angabe zur Wirksamkeit liegt von einem Vertreter vor, in dessen Bundesland nach eigenen Angaben keine Aussteiger in der schulischen Präventionsarbeit tätig sind oder in der Vergangenheit waren.

Exkurs: Aussteiger aus nichtextremistischen Szenen in der schulischen Präventionsarbeit

Im Rahmen der Bestandserhebung wurden die Landespräventionsgremien und Bildungsressorts zusätzlich gefragt, ob ihnen bekannt sei, dass in ihrem Bundesland Aussteiger aus nichtextremistischen Szenen in der schulischen Präventionsarbeit (Suchtprävention, allgemeine Kriminalitäts-/Gewaltprävention etc.) tätig sind oder es in der Vergangenheit waren.

In sechs Bundesländern sind demnach keine Präventionsmaßnahmen mit Aussteigern aus nichtextremistischen Szenen bekannt. Für sieben Bundesländer dagegen lassen sich solche konstatieren. Aus zwei Bundesländern liegen keine Angaben vor. Hinsichtlich des Präventionsbereichs der angegebenen Maßnahmen wurde in fünf Fällen ausschließlich die Präventionsarbeit Suchterkrankter²³ genannt. Zwei dieser Bundesländer führten weitere Informationen hierzu an: So existiert in einem Bundesland „eine Theatergruppe, die sich aus ehemaligen Suchtkranken zusammensetzt“ und zu verschiedenen Themen Theaterstücke u. a. in Schulen spielt. In dem anderen Bundesland „ist die organisierte Selbsthilfe von ehemaligen Süchtigen an Schulen

mit eigenen Angeboten in der Suchtprävention unterwegs“. Jedoch sei dies, so die Anmerkung des Landespräventionsgremiums, „laut ‚UNODC Drug Prevention Standards‘ ein zu vermeidender Ansatz mit keinen oder negativen Effekten“. Im Rahmen eines auf Landesebene angesiedelten Projekts²⁴ werden in einem Bundesland sowohl Sucht- als auch Gewalt-, Kriminalitäts- und Amokpräventionsmaßnahmen durchgeführt. Ein Szeneaussteiger bietet in einem weiteren Bundesland über einen eigenen Verein Veranstaltungen „vornehmlich zur Gewaltprävention einschließlich Mobbing“ an. Zudem finden in diesem Bundesland entsprechende Maßnahmen gegen Drogenmissbrauch statt.

Fazit

Wie die Bestandserhebung aufzeigt, ist der Einsatz von Aussteigern aus extremistischen Szenen – vornehmlich aus dem Bereich Rechtsextremismus – in der schulischen und außerschulischen Präventionsarbeit im Bundesgebiet verbreitet. Auch Präventionsmaßnahmen von Aussteigern aus nichtextremistischen Szenen sind nicht unüblich. Die antizipierte Wirksamkeit des Einsatzes von Szeneaussteigern in der schulischen Präventionsarbeit wird von etwa der Hälfte der Befragten positiv bewertet. Auch von Ländervertretern, die über keine eigenen Erfahrungen auf diesem Gebiet verfügen, wird er teilweise befürwortet. Einige Ländervertreter zeigen eine durchaus differenzierte Einschätzung und kritische Haltung, die aufgrund der begrenzten Forschungsbefunde in diesem Bereich nachvollziehbar erscheint.

Bei den hier dargestellten Ergebnissen handelt es sich um eine erste Teilauswertung der durchgeführten Bestandserhebung. Ihre Gesamtergebnisse sind als Teil eines größeren, noch nicht abgeschlossenen Forschungsprojekts zu sehen, das verschiedene Fragestellungen zum Einsatz von Szeneaussteigern in der schulischen Präventionsarbeit behandelt, eine Datenbasis hierzu schaffen und beteiligte Akteure sensibilisieren möchte. Im Hinblick auf die vorliegenden Ergebnisse müssen die folgenden Aspekte berücksichtigt werden: (1) Da aus manchen Bundesländern keine Rückmeldung erfolgte und die Anzahl der in der Präventionsarbeit tätigen Aussteiger zum Teil nicht bekannt war, kann kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben

werden; (2) Da nicht alle in der Prävention aktiven Aussteiger namentlich benannt wurden, können Mehrfachzahlungen nicht ausgeschlossen werden. Diesen Defiziten wird im Rahmen der Auswertungen im Abschlussbericht begegnet, indem weitere Datenquellen berücksichtigt und unterschiedliche Datenquellen aufeinander bezogen werden, um ein vollständigeres Bild zu Aussteigern aus extremistischen Szenen in der deutschen Präventionsarbeit zu erhalten. In diesem Zusammenhang wird angemerkt, dass die teils divergierenden Angaben von innerhalb eines Bundeslands zuständigen Akteuren auf einen Optimierungsbedarf hinsichtlich des Informationsaustausches hindeuten, dem begegnet werden sollte.

Antje Gansewig war von 2013 bis 2018 Mitarbeiterin des Landespräventionsrats Schleswig-Holstein und arbeitet seit August 2018 nebenberuflich beim Nationalen Zentrum für Kriminalprävention in diesem Forschungsprojekt.

Antje.Gansewig@bmi.bund.de

Dr. Maria Walsh ist stellvertretende Leiterin des Nationalen Zentrums für Kriminalprävention.

Maria.Walsh@bmi.bund.de

Literaturverzeichnis

- Braddock, K. & Horgan, J. (2016): Towards a Guide for Constructing and Disseminating Counternarratives to Reduce Support for Terrorism. *Studies on Conflict & Terrorism*, 39/5, S. 381–404.
- Briggs, R. & Feve, S. (2013): Review of Programs to Counter Narratives of Violent Extremism. What works and what are the implications for government? *Institute for Strategic Dialogue*.
- Christensen, T. W. (2015): A Question of Participation – Disengagement from the Extremist Right. A Case Study from Sweden. Roskilde: Roskilde University.
- Gess, C. & Weigand, P. (2018): Preventing Radicalisation – Towards Resilient Societies. *Internationale Fachtagung zu Extremismus: Soziale Arbeit ist Radikalisierungsprävention. Zeitschrift für Jugendkriminalrecht und Jugendhilfe*, 1/18, S. 70–71.
- Käsehage, N. (2018): Die gegenwärtige salafistische Szene in Deutschland. *Prediger und Anhänger*. Berlin: Lit Verlag.
- Koch, R. & Pfeiffer, T. (2009): Ein- & Ausstiegsprozesse von Rechtsextremisten. Ein Werkstattbericht. *Konzepte für Demokratie und Toleranz Band 1*.
- Lodenus, A.L. (2010): To leave a destructive life full of hate. *The Story of Exit in Sweden*.
- Muth, I. & Weigand, P. (2018): Präventionsarbeit basiert auf Vertrauen. *Internationale Fachtagung zu Extremismusprävention in Berlin. Forum Kriminalprävention*, 2/18, S. 32–34.
- Petrosino, A., Turpin-Petrosino, C., Hollis-Peel, M. E. & Lavenberg, J.G. (2013): Scared Straight and Other Programs for Preventing Juvenile Delinquency: A Systematic Review. *Campbell Systematic Reviews 2013*: 5. DOI: 10.4073/csr.2013.5.
- RAN (2017): Preventing Radicalisation to Terrorism and Violent Extremism. Educating young people. *RAN Collection of Approaches and Practices*.
- Wagner, B., Wichmann, F. & Borstel, D. (2013): Familienberatung und Deradikalisierung: Ausstiegsorientierung im familiären und sozialräumlichen Beratungskontext. *Journal EXIT-Deutschland*, 1/13, S. 108–153.
- Walsh, M. & Gansewig, A. (2018): Aussteiger aus extremistischen Szenen in der Präventionsarbeit. *Evaluationsstudie einer schulbasierten Präventionsmaßnahme eines Aussteigers aus dem Bereich Rechtsextremismus. Kinder und Jugendschutz in Wissenschaft und Praxis*, 2/18, S. 57–60.

²³ Zur Spezifizierung wurde in einem Bundesland Alkoholismus angegeben.

²⁴ In diesem Projekt arbeiten auch Aussteiger aus extremistischen Szenen in der (schulischen) Präventionsarbeit.